

SIMPLICISSIMUS

VERLAG KNORR & HIRTH KOMMANDITGESELLSCHAFT, MÜNCHEN

Wer hilft Australien?

(Wilhelm Schulz)



„Ich trete Ihnen gerne die Behandlung ab, lieber Kollege Roosevelt, Sie haben nicht so weit zum Patienten wie ich!“

Chi soccorre l'Australia?: "Io ne cedo volentieri la cura a Voi, mio caro collega Roosevelt, a Voi che non siete sì lontano dal paziente come lo sono io!"

Spuk im Frühlingswald



Kley

Spiriti nel bosco della primavera

PEINLICHKEITEN

VON WALTER FOITZICK

Sehen Sie die Leute dort am Nebentisch, drei Herren und eine Dame? Es ist nichts Besonderes an ihnen, sie essen ihr Abendbrot genau wie wir, trinken ein Glas Wein dazu und unterhalten sich. Bitte, sehen Sie genauer hin! Sieht's nicht aus, als ob die drei mit dem einen Herrn böse sind? Nun ja, sie sind's auch sozusagen, obwohl er ihnen nichts getan hat. Das heißt, er hat ihnen doch etwas getan, er saß nämlich zuerst an dem Tischchen für vier Personen und sie mußten sich zu dem fremden Herrn heransetzen, weil nichts anderes frei war. Die drei werden siegen, nach einiger Zeit wird

der einzelne Herr zahlen und gehen, wenn es ihn auch noch so sehr interessiert, was die drei miteinander reden. Man kann nämlich nicht immerfort ein uninteressiertes Gesicht machen. Dazu ist der Herr nämlich verpflichtet, das heißt: sie gute Sitte. Die drei können sich den besten und neuesten Witz erzählen, der fremde Herr darf nicht lächeln, er darf beliebige nicht fragen, wenn er die Pointe nicht verstanden hat: „Gestatten Sie mal, wie war die Sache?“

Nein, er muß durch die drei hindurchsehen, als ob sie Luft seien. Er muß tun, als ob er von Kindheit an an unheilbarer Taubheit litt, die ihm nicht ermöglicht, auch nur dem einfachsten Gespräch der Tischnachbarn folgen zu können.

Es gibt verschiedene Methoden, seine Uninteressiertheit zu zeigen. Man kann immer wieder in der Speisekarte lesen, als wolle man sich ganz genau vergewissern, ob das Stammgericht aus Sauerkraut bestehe und man es nicht mit einer großen Portion Westfälischer Schinken verwechselt habe. Damit kann man schon einige Zeit zubringen. Gut ist es auch, das Notizbuch hervorzuholen und etwas Wichtiges hineinzuschreiben. Das zeugt von Abgandtheit und Konzentration. Man braucht ja nur mit Stimmzettel einzutragen: „Heute ist Donnerstag“. Obwohl das wiederum die andern nicht bemerken dürfen, werden sie doch glauben, man habe ganz wichtige geschäftliche Transaktionen zu Papier gebracht.

Wissen Sie, was das Peinlichste ist, was jetzt passieren kann? Es tut nicht weh, es schadet nichts, es ist auch nicht unehrenhaft, es ist nur durchaus peinlich. Das geschieht so: ein Bekannter der drei tritt an den Tisch, begrüßt sie herzlich und ehe sie sich's versehen, hat er auch dem fremden Herrn, von dem er annahm, er gehöre dazu, die Hand geschüttelt und seinen Namen genannt. Auch der fremde Herr kann die Begrüßung nicht rechtzeitig abwehren, er kann doch nicht sagen: „Ich bin nur ein Paria an diesem Tisch.“

Ich habe noch nie jemand gesehen, der dieser

Situation ganz gewachsen gewesen ist. Dem fremden Herrn bleibt nichts anderes übrig, als sich jetzt schleunigst zu entfernen. Es kann nur noch peinlicher werden.

Der brave Rhabarber

Schamollrötend, ein püßiges Knäuelchen, lit der Rhabarber ans Licht geklaffen:
»Eh bien – allo da wären wir mießer!
»Aïch – und die Wühlmaus, die hat nun das Nachtlein!«

Drüben am Hag blüht schon golden Eranthis. Leberblümchen nuchern im Buchwerk. Krohus reimt sich auf Holzwespehus, und Der Seidelbaif tut, was er kann.

»Jetzt heißt's: rühr' dich! Ina Breite gesangent Stengel getrieddelt Blätter gebildet! Daß unser Freund und liebetter Gönner, Daß der auf Vitamine verlefene homo sapiens (männlich wie weiblich), der uns o halbeoll mit Kuhmilch bedeckt hat, während der Winter sein Umwelten trieb, Daß der Gute lo bald wie nur möglich ernte und auf feine Koffen komme!

Zwar: es weid' ichon noch Monate wöhren, bis mir lo roet find. Aber mir' f'haffen's, wenn uns der Himmel und nöstigenfalls Gnaden der Mensch mit der Gießkanne wässert.

Nämlich lo find mir: Denken an Ihn bloß, nicht an uns – was liegt denn an uns? Bleibt nur der Strunk, mir find's Ichon zufrüden.

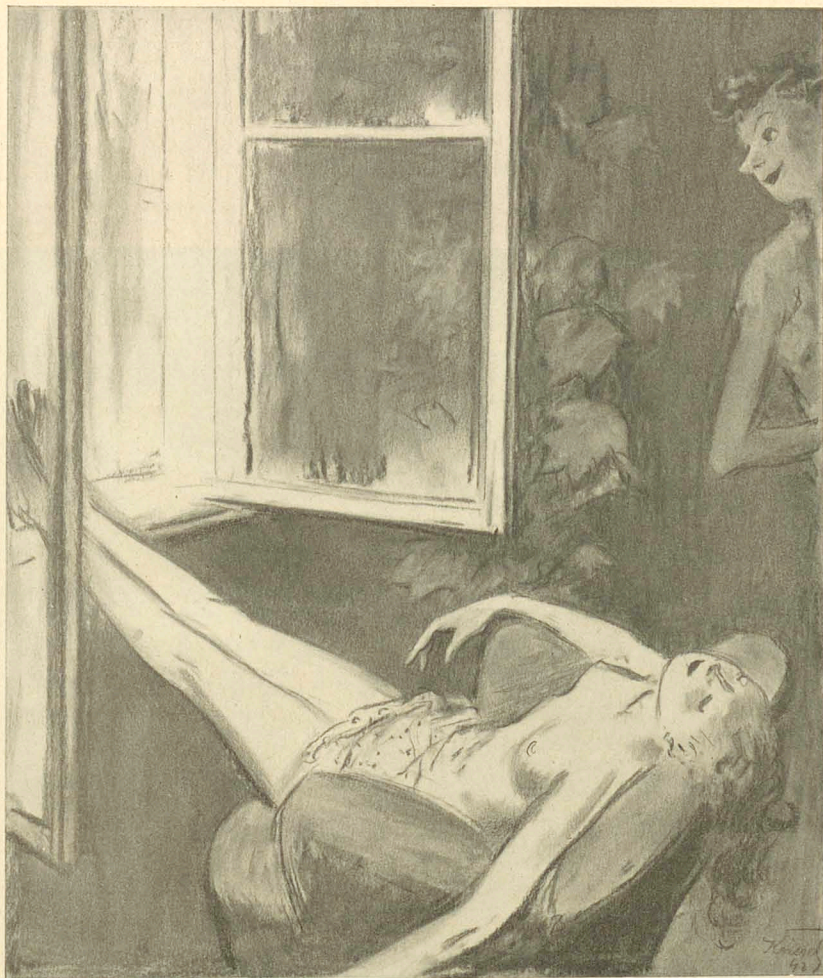
Strunk heißt unser unterleibliche Seele. Stengel und Blatt find verzeßliche Zutat, die wir freudig zum Opfer bringen, treu dem erhabenen Motto: Ich dien'!»

Ratafohr

Im Kreislauf

Ein Mensch, erst zwanzig Jahre alt, Beurteilt Greife ziemlich halt Und hält sie für verhaltete Deppen, Die zweidloos sich durchs Dalein schleppen. Der Mensch, der junge, wird nicht jünger: Nun, was wuchs denn auf feinem Dünger? Auch er sieht, daß trotz Sturm und Drang, Was er erfret, zumeist mißlang, Daß, auf der Welt als Mensch und Christ Zu leben, nicht ganz einfach lit, Hingegen leicht, an Herrn mit Titteln Und Würden schnöd herumzukritteln. Der Mensch, nunmehr bedeutend älter, Beurteilt jetz die Jugend häller. Vergesselt früheres Sich-Erdreiffen: »Die Roker litten erst was leiffen!« Den Menschen hält für morch und Dumm Die neue Jugend wiederum. Wenn sie das lang genug getan, Geht alles früh von vorne an.

Eugen Roth



„Ich komm mir vor, wie 'n Schmetterling, der die Hülle sprengt!“
 „Zieh aber doch bitte den Vorhang zu, bevor du ganz ausschlüpfst!“

Sole di primavera: „Mi pare d' essere una specie di libellula che spezza l' involucro!., — „Ma, prima di guizzar fuori tutta, ti prego di tirar giù la tendina!.,

MEIN FREUND JOHANNES

Wir drei waren am Wochenende mit unseren Falbooten los. Jeder mit einem Mädchen an Bord. Die hatte Martin irgendwo aufgegebelt und uns wärmstens empfohlen. Sie schwatzten fürchtbar viel, benahmen sich ziemlich albern und waren auch sonst in keiner Weise besonders anziehend.

Als wir unsern Lagerplatz erreicht und die Zelte aufgebaut hatten, ergaben sich Schwierigkeiten. Es waren zwei Zelte. Eins für vier, eins für zwei Personen. Nonfalls konnte man natürlich auch in dem kleineren drei Mann verstauen, aber Martin tat, als sei das unmöglich.

„Ja“, sagte er mit einem Lächeln, das wohl nach Filmstar aussehen sollte, „dann kann ja einer von uns Männern als Beschützer mit in dem Damenzelt

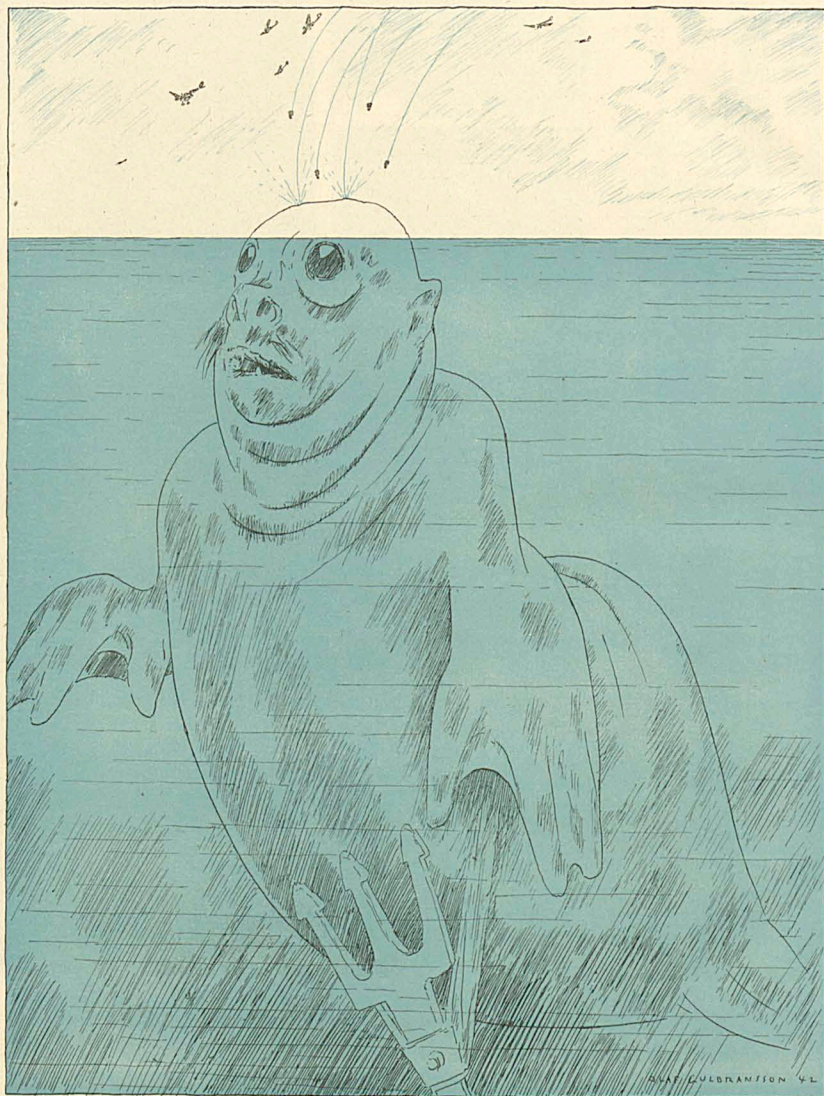
schlafen. Wollen wir uns darum schlagen oder wollen wir auslösen?“

Johannes blickte auf seine schmalen Fäuste, blickte auf Martin, der immerhin 1,90 groß und entsprechend breit ist, blickte auf mich, der ich auch nicht gerade schwächling bin, schaute endlich zu den mickrigen Mädchen hinüber und nickte.

„Schlagen wir uns darum“, sagte er.

Der Neptun von Malta

(O. Gulbransson)



„Dieses monotone Bombardieren macht einem auf die Dauer entsetzliche Kopfschmerzen!“

Il Nettuno di Malta: „Questo monotono bombardamento coll'andar del tempo ci provoca dei terribili dolori di capo!..“

DER SPUK

VON W. FERNÁNDEZ FLÓREZ

Die beiden Gespenster trafen sich just am Kreuzweg. In der pöckeligen Finsternis des von Sturm und Regen geschüttelten Waldes verbreiteten sie eine grünliche Helle. Eines der beiden war lang und dünn und streifte mit den eingesenkten Schultern die nassschweren Zweige der Bäume, das andere erreichte kaum die Höhe des niederen Unterholzes. Als sie aufeinanderstießen, fuhr das kleinere der beiden Phantome erschrocken zusammen.

„Ein Gespenst!“ schrie es geängstigt und lief zitternd davon. Aber gleich kehrte es wieder um und sagte beschämt:

„Entschuldigen Sie... Ich bin es noch nicht gewöhnt...“

„O, bitte“, sagte das andere. — „Sie spuken wohl noch nicht lange?“

„Mein erster Ausgang.“

„Freilich, da ist man noch etwas unbeholfen.“ Der Wind wehte bange auf und rastete angstvoll vorüber. Die Bäume krümmten sich schauernd und versuchten, ihre Wurzeln aus dem Erdrich zu lösen, um ebenfalls zu fliehen.

„Habe ich vielleicht das Vergnügen mit einem älteren Kollegen?“ fragte das kleine Gespenst schüchtern.

„Mindestens hundert Jahre Praxis. — Sind Sie diesem Wald zugeeilt?“

„Nein. Ich kam durch Zufall.“

„Da können Sie von Glück sagen. Der Dienst im Wald ist scheußlich. Ich spukte viel lieber in der Stadt. — Dienen Sie etwa beim Wilden Heer?“

„Wie können Sie denken! Ich habe ja nicht einmal das Militärmaß — kaum 1,20. — Mein heutiger Ausgang gilt lediglich der Regelung einer Privatangelegenheit. Ich will meine Witwe erschrecken.“

„Jawohl, und den Herrn, der wahrscheinlich bei ihr ist.“

„Holla!“

„Wenn Sie auch in die Stadt gehen, kann ich Ihnen meine Geschichte erzählen.“ Die beiden Gespenster schwebten einträchtig ihres Wegs, unbekümmert um das Grauen der schlatternden Bäume.

„Ich hieß im Leben Ricardo Monleón“, begann der Kleine seine Erzählung. „Unser Stammbaum list bis zum XI. Jahrhundert nachweisbar, und das erfüllte uns alle mit berechtigtem Stolz. Wir waren stets redlich bemüht gewesen, unseren Namen fortzupflanzen, und dieses Bestreben sah sich auch immer von Erfolg gekrönt. Als ich in das gesetzte Alter vorrückte, hielt ich es für an der Zeit, auch meinerseits meine Mission zu erfüllen. Ich vermählte mich und zwar aus Liebe. Ich war in meine Frau toll verschossen. Mariánne zählte erst siebzehn Lenze und prangte in der ganzen Haldseligkeit ihrer Jugend. Nur eines fehlte...“ Das kleine Gespenst wedelte traurig mit seinen phosphoreszierenden Ärmchen und seufzte tief: „...sie liebte mich nicht. Von dem Tage an, an dem ich zum erstenmal den Verdacht ihrer Untreue schöpfte, litt ich wahre Höllenqualen. Ich ließ mir jedoch nichts merken und wartete. Eines Abends überraschte ich sie mit ihrem Galack. Die Gewißheit meiner Schmach ließ mich zu Eis erstarren, und erst der Schreckenschrei der beiden Übeltäter brachte mich

wieder zur Besinnung. Der Liebhaber floh in Unterhosen über den Balken. Ich schoß — er stürzte zu Boden. Ich schoß wieder und Mariánnens Schwangerschaftsbrust färbte sich mit hellem Rot. Dann — ich hatte ja alles verloren, Liebe, Ehre... dann setzte ich die Waffe an die eigene Schläfe — und am nächsten Tage begrub sie mich auf dem Waldfriedhof.“

„Und das Paar?“

„Sie leben noch. Der Liebhaber war aus purem Schrecken hingefallen und Mariánne nach vier Wochen wieder heil. Sie lieben sich, sind glücklich und machen sich wahrscheinlich über mich lustig, der ich dumm genug war, ihnen den Weg zu ebnen. — Sie werden einsehen, daß ich das nicht dulden kann. Als Selbstmörder habe ich das Recht zu spuken. Ich machte also meine Eingabe und — hier bin ich. Nun werden wir ja sehen, wer zuletzt lacht. Mein Rachedurst kennt keine Grenzen. O, ich werde mich an Ihre Fersen heften, sie Tag und Nacht durch meine Nähe foltern, mich zwischen jede Liebkosung drängen, sie einfach zum Wahnsinn treiben. Ich habe mir alles ausgedacht. Es gruselt mir selber, wenn ich daran denke.“

Das kleine Gespenst schwieg. Von weitem sah man die Lichter der Stadt und schwach tönte das Gembellern der Straßenbahnen und das Hupen der Autos herüber.

„Und Sie?“ fragte der Kleine, „was haben Sie vor?“

„Ich? Nichts.“

„Was taten Sie im Leben?“

„Ich hungerte, froh, litt und war einsam. Ich starb trüb. — Ich war ein Dichter.“

Als sich die beiden Gespenster in der darauffolgenden Nacht wieder am Kreuzweg trafen, hatte sich der Wind gelegt und der Regen rieselte tiefe. Diesmal wandelten sich die beiden Gestalten sofort der Stadt zu.

„Haben Sie nun Ihre Frau gesehen?“ fragte der Lange. — „Ja.“

Beide schwiegen. Schließlich sagte der Kleine: „Ich kam ungelegen. Sie und Ihr Geliebter lehnten am Balkon und betrachteten den Himmel.“

„Siehst du, sagte meine ungetreue Gattin und deutete mit naiver Selbstverständlichkeit auf den

Mars, „das ist der Stern meiner Liebe.“ Der Galan blickte sich den Planeten mit zärtlicher Neugierde. Dann durchforschten seine Blicke den leuchtenden Schwarm der Gestirne. „Und jener dort, der vor Leidenschaft zu bebem scheint und funkelnde Strahlengarben schleudert, das ist meine! Ich blickte dem Finger nach. Er deutete auf den Sirius. — Haben Sie den Sirius schon einmal in der Nähe gesehen?“

Das lange Gespenst nickte.

„Der Gedanke, daß sich dieser Jammerlappen mit dem gigantischen Brand einer chaotischen Welt zu vergleichen wagt und meine Witwe behauptet, ihr alberne Verliebtheit gliche einem Planeten, schien mir so drollig, daß ich mich zur Wand kehrte und eine Viertelstunde lachte... Sie werden verstehen, daß ich in dieser Verfassung nicht spuken konnte. Ich hätte die ganze Facschacht bliamiert.“

— In der nächsten Nacht war das kleine Gespenst weniger bedrückt.

„Nun, sind Sie gerührt?“

Der Kleine fuhr aus seinen Gedanken auf und sagte kleinlaut:

„Noch nicht. Es hat sich wieder nicht recht machen lassen.“

„Wieder nicht?“

„Sie saßen auf der Couch und küßten sich. Zu meinen Lebzeiten hätte mich dieser Anblick tobstichtig gemacht. Jetzt fand ich ihn einfach grotesk. Stellen Sie sich vor, die beiden spitzten possierlich den Mund, preßten ihre Lippen aufeinander, um sie dann — ich habe genau aufgepaßt — mit einem leisen Schnalzer wieder zu locken. Und das machte die beiden so glücklich! Ulick! nicht wahr?“

„Gewiß.“

„Wenn ich mir vorstelle, daß mir das seinerzeit auch Spaß gemacht hätte! Am liebsten hätte ich wahrhaftig laut gelächelt. Sie sehen, ich war wieder nicht ganz in Form. Ich werde eine bessere Gelegenheit abwarten müssen. Meinen Sie nicht auch?“

„Sehr richtig.“

„Haben Sie denn heute Ihre Witwe getroffen?“

fragte das lange Gespenst in der nächsten Nacht.

„Jawohl“, sagte der Kleine und schlenderte genügt mit seinen entmaterialisierten Beinchen, denn er hatte den Kollegen am Kreuzweg auf einem Baumstamm sitzend erwartet.

„Und was taten sie diesmal?“

„Sie... sie... nun ja... sie liebten sich.“

„Oh!“

„Skandalös, gewiß, aber unromisch. Ich habe Tränen gelacht. Auf Ehre. In diesem Augenblick konnte ich natürlich erst recht nicht spuken. Es war zu drollig. Ich habe gelacht wie noch nie. — Was sich doch die Menschen solcher Lapalien wegen martern! — Ich glaube, ich gehe jetzt überhaupt nicht mehr hin. Heute sehe ich die Menschen und Ihre Angelegenheiten aus einer anderen Perspektive...“

Das kleine Gespenst hielt mit dem Schlenker seiner Beinchen inne und verfiel in Nachdenken. Dann legte es dem Langen die Hand auf die durchsichtige Schulter und sagte tiefinnig:

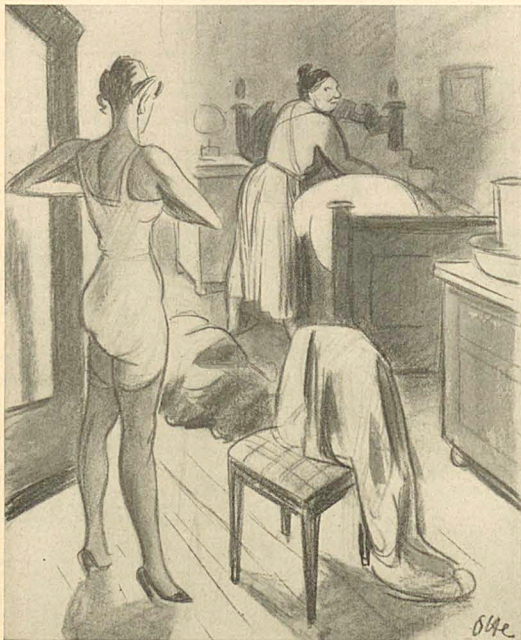
„Freund, ich glaube, ich war ein großer Esel, als ich die beiden töten wollte...“

(Aus dem Spanischen von Helma Flessa)

Die Halspezialisten

Gli specialisti della gola





„Du bist aber hübsch spät heimgekommen heut' nacht, Leni!“
 „Das kommt nur, weil die letzte Straßenbahn so früh geht, Mutter!“

La chiusa mattutina: „Ma stanotte, Leni, sei rincasata abbastanza tardi!“,
 „Ciò viene, mamma, solo perchè l'ultimo tram parte così di buon'ora!“

Die Knochen des Schlangemenschen

Von Josef Robert Harrer

Selt Riccardo beim Zirkus „Excelsior“ als Schlangemensch arbeitete, hatte sein Auftreten nirgends solchen Erfolg, wie in den Malaienstaaten. Die Zuschauer konnten sich an seinen Körperverrenkungen nicht genug sehen, immer wieder mußte er Zugaben gewähren.

Eines Abends, da der Zirkus wieder von begeisterten Zuschauern der kleinen Stadt erfüllt war, stand Riccardo eine Viertelstunde vor seiner Nummer mit einem Polizeioffizier beisammen, den er in der portugiesischen Kolonie kenngelernt hatte, und plauderte mit ihm.

„Und wie gefallen Ihnen die geschnitzten Elfenbeinfiguren, die ich Ihnen heute geschickt habe?“ fragte der Offizier. Riccardo, der nebenbei ein eifriger Sammler von Kunstschätzen war, sagte: „Herzlich! Ich danke Ihnen! Ich habe die Figuren schon im Koffer verpackt. Mein Boy wird ihn dann in mein Hotelzimmer tragen!“

In diesem Augenblick näherte sich ein Malale, der bereits mehrmals um die beiden herum-

geschlichen war, und stellte an Riccardo verlegen eine Frage. Da ihn Riccardo nicht verstand, machte der Polizeioffizier den Dolmetsch: „Er will von Ihnen wissen, wie es kommt, daß Sie sich so abbiegen und den Körper so unglaublich verrenken können!“

Riccardo lächelte. „Sagen Sie ihm, daß ich all diese Kunststücke seit meiner Jugend geübt habe. Und das tägliche Training hält mich in Form.“

Der Offizier sprach nun auf den Malalen ein, der den Mund aufriß und ungläubig den Kopf schüttelte. Immer wieder machte er Einwürfe. Aber der Offizier sprach mit so ernster Miene und so bestimmt weiter, daß der Malale Riccardo anstarrte, wieder den Kopf schüttelte und sich schließlich entfernte.

„Mir scheint, daß der Malale nicht glauben will, was ich ihm durch Sie sagen ließ!“ meinte Riccardo.

„Ach“, erwiderte lachend der Offizier, „ich habe ihm etwas ganz anderes gesagt. Wenn ich ihm

FERNAUFKLÄRUNG

Von Martin Trübe

Was nur der Vollmond hat?
 Er lacht so rund und satt
 auf unsre Erdenflur
 herab, wie immer schon;
 es ist der reine Hohn
 und schon beinahe stur.

Ob man hier Kriege führt,
 es läßt ihn unberührt —
 was wir auch machen.
 Er wird noch unbeliebt,
 wenn sich das nicht bald gibt
 mit seinem Lachen.

Er ist halt unbewohnt,
 der gute, alte Mond;
 da ist es zu verstehn.
 Wenn er Bewohner hätte,
 dann würde ihm — ich wette —
 das Lachen schon vergehn.

Ihre Antwort übersetzt hätte, wäre ihr Nimbus sofort geschwunden! Ich sagte ihm also, daß Sie vor Beginn ihrer Nummer in der Garderobe Ihre Knochen aus dem Leibe nehmen. Diese geben Sie dann in einen Koffer, den Ihr Boy ins Hotel trägt. Nach der Vorstellung bringt der Boy den Koffer in Ihre Garderobe zurück und Sie stecken die Knochen wieder in Ihren Körper.“

„Ja, da kann ich freilich verstehen, daß er das nicht glauben will!“ sagte Riccardo.

„O, das mit den Knochen glaubt er schon! Nur meint er, es sei nicht notwendig, die Knochen ins Hotel zu tragen, um sie nach einer knappen halben Stunde wieder in den Zirkus zurückzubringen. Man könne sie doch in der Garderobe lassen. Ich erwiderte ihm, das würde ihm und selbsten gleich so passen! Da könnte er ja dem größten Artisten aller Zeiten die Knochen aus der Garderobe stehlen, während dieser vor dem Publikum seine einzigartigen Kunststücke zeige. Übrigens habe er die Möglichkeit, sich selbst davon zu überzeugen. Gleich nach Beginn der Schlangemenschen-Nummer werde er sehen, daß der Boy den Koffer mit den Knochen ins Hotel trägt. Da Sie den Koffer mit den geschnitzten Figuren schon vorbereitet haben, können Sie den Boy tatsächlich mit dem Koffer fortschicken. Der Malale wird Augen machen! Und er wird alles seinen Freunden erzählen und diese werden es weitertragen. Man wird Sie mit noch mehr Bewunderung ansehen, glauben Sie mir!“

Riccardo lächelte: „Meinewegen! Ich werde den Boy mit dem Koffer ins Hotel schicken.“

Da es Zeit für seine Nummer geworden war, begab sich Riccardo in die Garderobe. Er unterrichtete seinen Boy mit wenigen Worten, was er zu tun habe. Dieser grinste über das ganze Gesicht. Als Riccardo die Garderobe verlassen hatte, trat der Boy den Koffer mit den geschnitzten Figuren aufschlitzen tragend, aus dem Zirkus. Schon nach wenigen Schritten hatte ihn der Malale eingeholt.

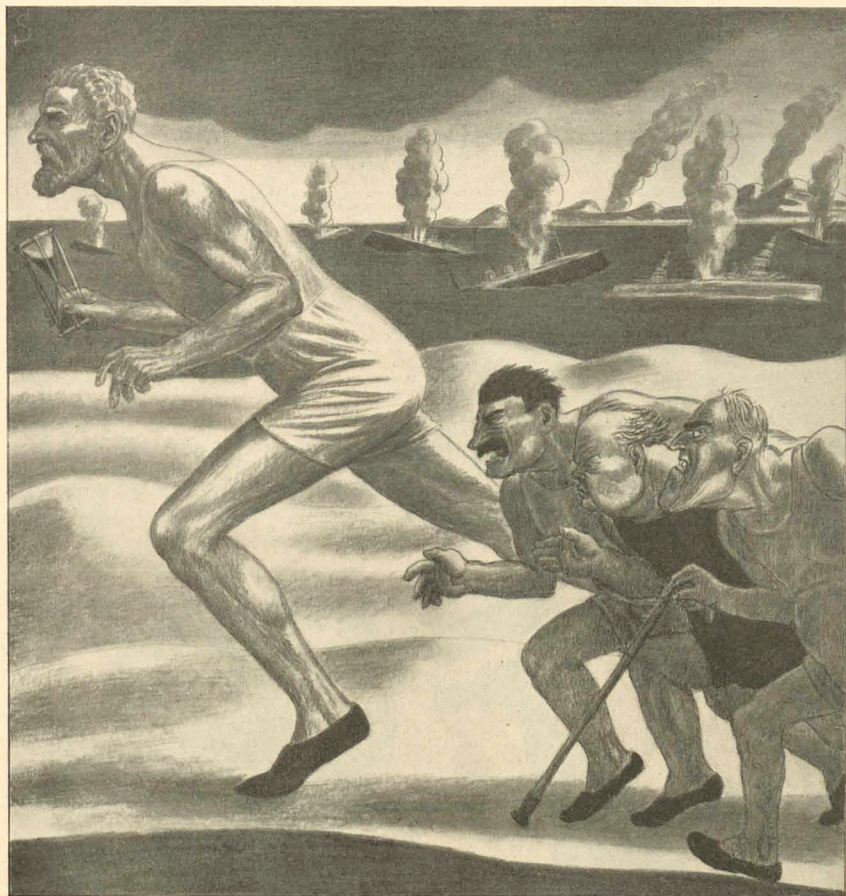
„Was trägst du da?“ fragte er.
 Der Boy, der die Sprache nicht verstand, sagte: „Knochen.“

„Was für Knochen?“

„Die Knochen meines Herrn, des welberühmten Schlangemenschen Riccardo.“

„Ich glaube es dir nicht! Ihr Lügg alle!“

„Wenn ich es dir!“ erwiderte der Boy mit ernstem Gesicht.



„Der Flügelmann hat schrecklich lange Beine, wir können mit ihm nicht Schritt halten!“

Gara di corsa col Tempo: „Quel pteropode ha le gambe orribilmente lunghe; noi non possiamo correrigli appresso!..“

„Laß mich heben“, bat der Malaie.

„Versuche es!“

„Leicht, viel zu leicht“, sagte der Malaie. „Ich wette um zehn Dollar, daß in dem Koffer nicht die Knochen Riccardos sind!“

Zehn Dollar! Das war für den Boy eine wunderbare Summe. Zehn Dollar auf einmal! Er kämpfte keinen langen Kampf.

„Gut, ich wette! Aber vorher muß ich dir gestehen, daß mein Herr keine gewöhnlichen Kno-

chen hat so wie du und ich. Er hat göttliche Knochen... Ach, ich darf sie dir nicht zeigen! Ich würde damit eine Sünde begehen.“

„Ausreden! Faule, schlechte Ausreden! Zwanzig Dollar gilt die Wette! Nun?“

Da war es um den Boy und um die plötzlich auftauchenden Gewissensbisse geschehen. Er nickte und öffnete den Koffer. Als der Malaie die aus Elfenbein geschnitzten Figuren erblickte, begann er zu zittern.

„Tatsächlich!“ stieß er hervor. „Göttliche Knochen! In Riccardo wohnen die Götter! Und ich habe gezweifelt!...“

... Von nun an hatte Riccardo noch größeren Erfolg, so daß der Zirkus „Excelsior“ seinen Aufenthalt in der kleinen Stadt um drei Wochen verlängern mußte. Und am begeistertsten applaudierte Abend für Abend der Malaie, den alle seine Freunde beneideten, weil er die Knochen Riccardos gesehen hatte.

DER GELIEBTE HUND

Erzählt von Hans Bethge

Ein reicher Türke mit Namen Abdul Murza besaß einen Hund, den er über alles liebte. Das schöne Tier verdiente diese Liebe, denn es mühte sich um seinen Herrn in treuer Ergebenheit, wick nicht von seiner Seite, schlief des Nachts vor seinem Lager und weckte den Gebieter, sobald sich nur die mindeste Gefahr zu nahen schien. Das Unglück wollte es, daß dieser Hund eines Tages plötzlich starb. Abdul Murza war untröstlich und bestattete den treuen Gesellen voll tiefer Trauer in seinem Garten. Er lud einige Freunde ein, ein stilles Totenmahl wurde gehalten, und während der schlichten Feier erging sich Abdul in den zärtlichsten Lobpreisungen auf den verstorbenen Liebling. Die Leute in der Stadt erfuhren den Vorgang und meldeten ihn dem Kadi. Sie klagten Abdul an, er habe seinen Hund nach

den geheiligten Regeln der Religion bestattet und habe auf diese Weise Mohammed und die Lehren des Islam verspottet. Abdul Murza wurde vor dem Kadi geladen.

„Ender!“ sagte dieser, „was hast du getan! Du hast getrevelt vor Allah und den Menschen, du hast in übermütiger Weise einen Hund begraben, als ob er ein Mensch oder gar eine Gottheit wäre, du hast Argernis erregt bei allen Gläubigen unserer Stadt, man klagt dich an, daß du zu jener geheimen und verruchten Sekte gehörst, welche die Hunde anbetet. Verteidige dich!“

„Weiser Richter“, erwiderte Abdul Murza gelassen, „all der Geweihten, den mir diese Leute vorwerfen, ist un wahr. Gewiß, ich habe einen treuen Hund begraben, natürlich ohne alle Zeremonien, und ich klage aufrichtig um den treuen Gefährten, der diesen Schmerz verdient. Er gehörte zu meinem besten Besitz, es war kein Tadel an ihm, warum soll ich ihm also nicht ein Grab in meinem Garten bereiten und ihn lieben über seinen Tod hinaus? Ihr wißt nicht, welch ein edles und kluges Tier es war.“

„Ich weiß alles.“

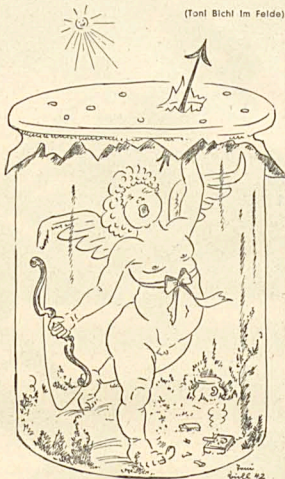
„Alles? So wißt ihr auch, daß mein braver Hund ein Testament hinterlassen hat? Es ist ein wahrhaft rührendes Testament, in dem er an so manchen gedacht hat, der sich kaum um ihn kümmern, als er noch voll Frohsinn und Ungestüm über die Felder jagte. Auch für Euch hat er ein Legat von fünf hundert Piastern ausgesetzt, und ich habe mir erlaubt, Euch die Summe hier in diesem Säckel mitzubringen. Verwendet sie nach Eurem Gefallen im Angedenken an die vorbildlichen Tugenden meines einstigen Gefährten.“

„Seht an“, meinte der Richter gefühlvoll, indem er nach dem Säckel griff, „Euer Hund muß in der Tat ein selten herrliches Tier gewesen sein, und ich verspreche Euch, ihm eine freundliche Erinnerung zu bewahren. Ich erkenne wohl, daß man Euch in schändlicher Weise verleumdet hat. Geht

hin, Abdul Murza, Ihr habt alle Vorwürfe gegen Euch in überzeugender Weise zu Fall zu bringen gewußt. Niemand soll es wagen, noch ein schlechtes Wort über Euch zu sprechen, er müßte denn Verlangen danach haben, in die düstersten Verließe unseres Kerkers geworfen zu werden.“

Der eingemachte Frühling

(Toni Bichtl im Felde)



MEIN FREUND JOHANNES

Wir drei wollten unsere Ferien an der See verbringen. Johannes und ich konnten uns ein paar Tage eher frei machen, als Martin. Wir fuhren deshalb schon voraus, um einen netten Ort zu suchen. Martin sollte uns dann folgen, wenn wir etwas Geeignetes gefunden hatten.

Wir fanden auch tatsächlich bald etwas, was ganz unseren Wünschen entsprach, und Johannes machte sich daran, Martin einen Brief, der ein wahres Loblied und köstliches Stimmungsbild war, zu schreiben.

Als er mir diesen zu lesen gab, stellte ich zu meiner Verwunderung fest, daß er jede namentliche Anrede vermieden hatte, und daß auch seine Unterschrift fehlte.

Ich machte ihn darauf aufmerksam.

„Ich weiß“, sagte Johannes. „Wir wollen es so lassen. Dann kann Martin den Brief später durch An- und Unterschrift ergänzen und an eine seiner Freundinnen schicken.“ J. Bieger

55

Ein solcher Mann hat nicht den Wunsch, auch durch seine äußere Erscheinung an seine Umgebung Eindruck und in einem kleinen oder großen Kreis seinen Einfluß geltend zu machen. Der Krawatte kommt es zu, die persönliche Gepflogenheit des gut angezogenen Mannes zu vollenden. Schenken Sie also der Krawatte Ihre ganze Aufmerksamkeit.

Wählen Sie die zu Ihnen am besten passende, schlicht kann sie sein oder farbenfroh, aber eine Krawatte, der man es auf den ersten Blick ansieht, daß sie nicht jeder trägt.

Kronen-Krawatten

sind jede für sich seltene Kostbarkeiten in Muster und Material, die Sie in dem Bewußtsein tragen können, die richtige Wahl getroffen zu haben.

Kronen-Krawatten erlesen man beim Kauf in den besten Herrenausstattungen an der elegantesten KRONEN-MARKE. Diese sind vollständig handgemacht, elegant und elegant wie ein Modell, und von jedem Mann nur wenige Krawatten hergestellt werden.

KRONEN-KRAWATTEN-FABRIK Fritz M. Fritzsche, BERLIN 62

Ihren Händler trifft keine Schuld, wenn Sie Trilysin nicht erhalten. Wir wissen, warum Sie Trilysin nicht erhalten. In den besten größeren Apotheken kaufen.

Trilysin

1. Zur Kräftigung des Haarwuchses
2. Gegen Schuppen und Haarausfall
3. Gegen schädliche Haarparasiten



KÜNTHAL

Kraft der Zähne

„Das können Sie genau so gut. Den Druck von zwei Zentnern leisten Ihre Kaumuskeln ebenfalls.“ So sagt der Doktor in dem Buch von Hopstein-Ritters „Wächter an der Pforte“ zu seiner Begleiterin beim Anblick einer jungen Zigaretterin, die einen Beweis von der Stärke ihrer Zähne zeigte.

Natürlich ist eine solche Leistung nur für ein gesundes Gebiß möglich, gesunde Zähne aber sind auf die Dauer nur durch sorgsame Zahnpflege zu erhalten, wie man sie mit Blendax, der vorzüglichsten und preiswertesten Zahnpasta auslät. Man sollte sie regelmäßig zweimal am Tage, morgens und abends, benutzen, um die Zähne gründlich damit zu reinigen.

7 Millimeter Verpackung, Plating von München, 1941



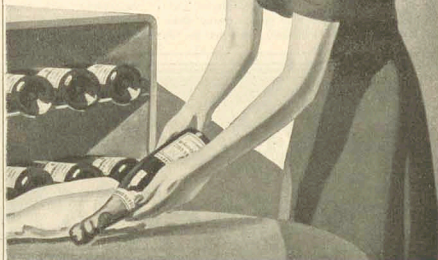
25 g

45 g

Wirksam gegen Ansatz von Zahnstein

Wie oft
aufbewahren?

Ein kleiner Vorrat an „Kupferberg Gold“ für besondere Gelegenheiten hält sich im kühlen, trockenen Raum fast unbegrenzt, wenn Sie die Flaschen liegend aufbewahren, sodaß der Flaschenkork immer mit dem Sekt in Berührung bleibt.



KUPFERBERG GOLD
* Die gute Laune selbst *

Wien, Beldeder



Die Zeit des Barock mit ihrer ausgeprägten Freude am Genuß der Dinge, die das Leben bietet, brachte auch das Tabakrauchen in die Mode. Das Modische verging, doch seit mehr als 150 Jahren sind die Erzeugnisse der Osterreichischen Tabakregie in der ganzen Raucherwelt begehrt.

Austria Zigaretten
NIL DRITTE SORT E MEMPHIS MILDE SORT E

Mit 3 Mark hat
er sein Glück
gemacht!



Er konnte sein Glück gar nicht fassen: das $\frac{1}{2}$ Los, das er für nur 3,— RM je Klasse in der Deutschen Reichslotterie spielte, hat einen großen Gewinn gebracht! Wie gut, daß er seinem Los treu blieb und es regelmäßig erneuerte, trotzdem so manche Ziehung ergebnislos vorüberging. Nun hat sich seine Ausdauer belohnt — nun kann er alle Zukunfts träume verwirklichen! Denken auch Sie daran: In der Deutschen Reichslotterie, der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt, werden wieder in 3 Klassen mehr als 100 Millionen RM ausgespielt, — 480.000 Gewinne, darunter 3 Gewinne von je 1.000.000,— RM und 3 Prämien von je 100.000,— RM. Die Gewinne sind einkommenssteuerfrei. $\frac{1}{2}$ Los kostet nur 3,— RM je Klasse und kann im günstigsten Falle 100.000,— RM gewinnen. Erneuern Sie also rechtzeitig Ihr altes Los, oder kaufen Sie ein neues! Wenden Sie sich an eine Staatliche Lotterie-Einnahme!

Größte Gewinne im günstigsten Fall
(§ 2, III der amtlichen Spielbedingungen)

3 Millionen RM • 2 Millionen RM
auf ein dreifaches Los auf ein Doppellos

1 Million RM
auf ein ganzes Los



3 zu 500.000,— RM

3 zu 300.000,— RM • 3 zu 200.000,— RM

Ziehungsbeginn der 1. Klasse am 17. April 1942



7. Deutsche Reichslotterie

EVA WARTET

Zwecks Papierersparnis stark gekürzte Humoreske

Von Heinz Scharpf

Eva — Name sagt alles — wartet. Auf den Aus-
erwählten. Muß heute vormittag kommen. Feierlich
versprochen. Uhr schlägt: „Bom!“ Ein Viertel nach
zehn. Draußen lacht die Sonne. Evas Herz hüpf.
Malt sich im Geiste Eintreffen des sehlichst Er-
warteten aus. Wird mit ihm im Zimmer herum-
tanzen, ihn mit seligen Augen ansehen, am Nach-
mittag mit ihm bummeln. Eva geht nervös auf und
ab. Es klingelt. Eva stürzt zur Tür. Der Postbote.
Mit einer albernen Ansichtskarte. Bekommt empört
Evas Rückansicht zu sehen. Eva stellt das Radio
ein. „Vor der Kaserne, vor dem großen Tor...“
Eva stellt das Radio ab. Geht ans Fenster, sieht
die Straße hinab. Nichts von ihm zu sehen. Drau-
ßen lacht die Sonne. Es klingelt. Eva stürzt zur Tür.

Der Gasmann. Eva würde ihm am liebsten den
Halm aufdrehen.

„Bom, bom, bom, bom!“ Elf Uhr. Eva raucht zwei
Punkte ihrer Raucherkarte. Innere Spannung wächst.
Es klingelt. Fremder Herr steht draußen: „Wohnt
hier ein Fräulein Vogel?“ — „Ja! Vierter Stock.
Heißt Fink.“ Bums!
Zeit kriecht. Stundenzeiger schleicht. Sekunden
verrinnen wie im Zahnarztzimmer. Und noch
immer will er nicht erscheinen. Wie, wenn ihm
etwas zugestoßen wäre unterwegs? Eva wagt es
nicht auszudenken. Und draußen lacht die Sonne.
Eva schneuzt sich. Möchte am liebsten weinen.
Schämt sich vor sich selbst. Ist doch kein kleines
Kind mehr. Fängt an zu trällern. Lalalala Hund auf

der Straße heult dazwischen. Unschnöses Duett.
Es klingelt. Er ist's — Ist es nicht Zeitung!
Eva versucht zu lesen. Kurzgeschichte. 100 Jahre
alt. Witze. 1000 Jahre alt! Eva wirft Zeitung weg
und legt sich auf die Couch. Strampelt mit den
Beinen. Sehenswert!
Eva springt auf, eilt wieder ans Fenster. Bוגht
sich weit hinaus. Sieht aus wie Selbstmord.
„Bim, bom, bom, bum, bem!“ Mittagsglocken!...
Aus!... Kommt nicht mehr. Trotz heiligen Ver-
sprechens. Man darf keinem Mann glauben. Was
nun? Teetrinken und abwarten? Kein Tee im Haus,
keine Geduld mehr zu warten. Was dann? Tun wie
alle Evastöchter? Einfach nach einem anderen aus-
sehen? Oh!
Es klingelt. Endlich! Evas Herz steht still. Ist er's
wirklich? Er ist's! Ja, ja! Kein Traum! Eva weiß
sich vor Freude nicht zu fassen. Reißt ihn an sich.
Den neuen Frühjahrshut.
Draußen lacht die Sonne.
Leser tu' desgleichen.

Dein Rollfilm

ADOX

aus der weltbäkerischen fotochemischen Fabrik
Jr. Schleussner



Die ganze Kraft
gehört der Front. Deshalb
muß sich die Heimat
bescheiden.



Wer sich mit seinem
Tagesanteil einzurichten
weiß, wird an seinen
Cigaretten die gleiche Freu-
de haben wie je!



BOLS
LIKÖRE
GENEVER GIN
UND BITTERS



Einen Bols „kippt“ man nicht, sondern läßt
ihn langsam und in kleinen Schlucken über die
Zunge rinnen. Das erhöht und verlängert den Genuß.

BEIN



Bei uns zu Hause -

ist „Sebalds Haartinktur“ immer sparsam verwendet worden. Heute - wo es „Sebalds Haartinktur“ vorübergehend nicht so reichlich gibt - fällt es uns deshalb nicht so schwer nach etwas sparsamer damit zu sein. „Sebold“ hat von jeher gesagt: Wenige Tropfen genügen! - dieser Rat gilt heute mehr denn je.

SEBALDS HAARTINKTUR

aromatisch

leicht

frisch



48

... drei gute Gründe,

die Astra langsam und mäßig zu rauchen und nicht zu stapeln. Beim Lagern leiden Aroma und Frische.

KYRIAZI

Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK



In Zeiten erhöhter Anfälligkeit

müß die Abwehrkraft des Körpers gestärkt werden, um Krankheiten zu verhüten und die Leistungsfähigkeit zu erhalten. Von entscheidender Bedeutung ist hierbei eine reiche Vitaminzufuhr. Diese lebenswichtigen Substanzen in neuartiger Verbindung mit den unentbehrlichen Mineralien ergeben die gute Wirkung von

Togal

Hervorragend bewährt bei

**Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten**

TOGALWERK MÜNCHEN

EUSOVIT

bei Anfälligkeit für Krankheiten, Appetitlosigkeit, leichtem Ermüdungsgefühl und nervöser Übererregtheit. Eusovit dient zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit sowie der körperlichen und geistigen Spannkraft. 100 Tablet. Eusovit RM 2.5. In Apotheken. Fordern Sie kostenlose Zusendung der ausführlichen Broschüre „Unser Vitamin-Bedarf“ von Hormon-Pharma, Berlin SW 564, Kochstr. 12



BONSA

die Kräfte des Jodels

BONSA-WERK SÖLINGEN



Mit **LYRA ORLOW** vorzügliche Arbeit

durch stets gleichbleibende Härtegrade, geringe Abnutzung, hohe Bruchfestigkeit und leichtes Gleiten. Verlangen Sie gerade deshalb stets LYRA-ORLOW Bleistifte!

LYRA-ORLOW-Bleistiftfabrik Nürnberg

TÜCKMAR

WELTRUF SÖLINGEN



Oft liegt es nur an der Verdauung ...

... wenn das Essen nicht schmeckt und man sich auch sonst nicht wohl fühlt. Eine geregelte Verdauung ist die Voraussetzung für unser Wohlbefinden. Da ist Laxin das richtige Mittel: 1 bis 2 von den wohlschmeckenden Laxin-Fruchtbombons — am besten vor dem Schlafengehen — führen nicht nur ab, sie regeln die Verdauung. Laxin wirkt mild, aber immer zuverlässig. Auch Kinder nehmen es gern. Dosen zu RM 1.— und RM 1.50.

Laxin

regelt die Verdauung

Gut hören, richtig verstehen!

Dieser Wunsch wird Schwerhörigen erfüllt durch den ärztlich anerkannten „Original-Akustik“ der sich durch klarste Sprachwiedergabe auszeichnet. Verkaufsstellen überall im Reich

Prospekt S. Kotonales durch DEUTSCHE AKUSTIK-GESELLSCHAFT BERLIN-REINICKENDORF-OST

Liefertermin 2. Zz. in ca. 5 bis 7 Monaten

Leset die M.N.N.

Es ist eine Lust zu leben

und mit **Alles-Kitt** zu kleben!

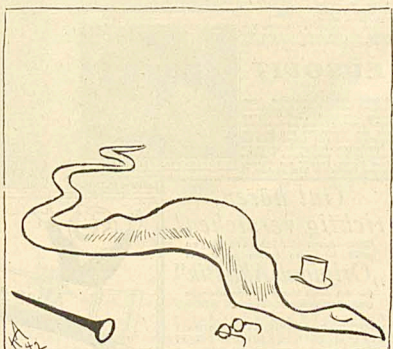
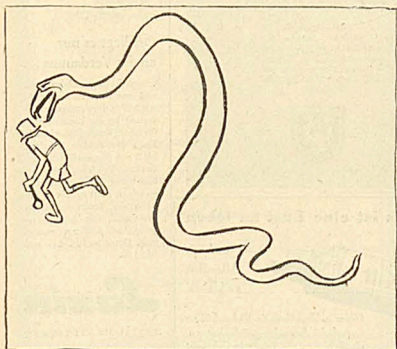
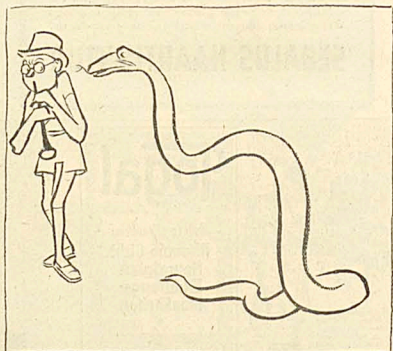
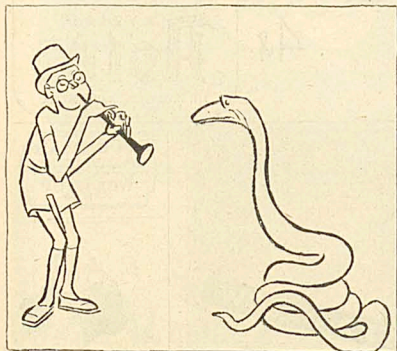
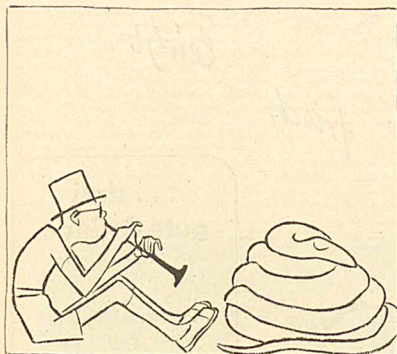


Dieser farblose Geranien-Klebstoff bietet tausendfältig Anwendungsmöglichkeiten. Nutzen wie Freude im Gebrauch!

Die indische Mission des Stafford Cripps

La missione indiana di Stafford Cripps

(Karl Arnold)



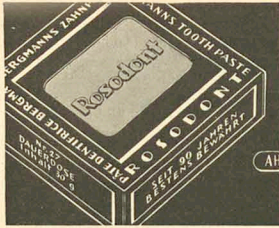
Die Hilfsbereite

(K. Helligensteedt)



„Schau, wie nett ich zu dir bin, ich übernehme sogar die Verdunklung ...!“

La servizievole: “Guarda un po' quanto sono gentile con te! Ti faccio perfino l'oscuramento ...!”



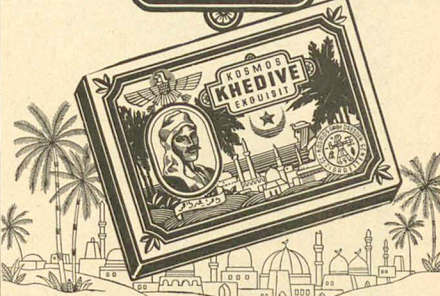
Rosodont

BERGMANN'S FESTE ZAHNPASTA
DEUTSCHE WERTWARE
IN DEUTSCHEM WERKSTOFF

ALHAB

A. H. A. BERGMANN
WALDHEIM (SACHSEN)

HERSTELLER FEINER SPEZIALZIGARETTEN



Agyptischen
Original-Zigaretten überlegen

KOSMOS GMBH DRESDEN A

Viele junge Menschen
in den schönsten Lebensjahren fühlen
sich zurückgesetzt und gehemmt durch
Alte simplex-Gesichtspickel.
Ihnen hilft die echte Schwefel-Lösung
Blanko Jull DRF.



UHU
ERZEUGNISSE

UHU - Spezial-Füllhalter-Tinte von RM 0,35 an • UHU-Alleskleber von RM 0,20 an
in allen Fachgeschäften

Gur geschlafen - gut gelaunt!
So schmecken Sie erwacht, mit Frischem und mit
Lachen! Sorgen Sie nur für ungesüßten Schlaf
durch **CHROPRAX-Geräuschschützer**
Weiche, Formbare Kugeln zum Abschließen des
Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM 1,46
Apotheker Max Neuper, Doldam 70

HEWEKA Wellenfänger
entgegen 4
Bester. Diese Grabbein
Anfertigung ist von und. Laie
im jeden Naturgummi
unter Minute anstrichbar.
Über 10000 im Gebrauch.
Preis pro 100
Max Wunderlich
Köln 45

Qualitäts-
Rasierklingen
FLEDERMAUS
Alle
Sonderheit
als
Kleinstmilit
Klinge

Federmaus Rasierklingenfabrik
CARL KLEINERTZ, Solingen-Merscheid

Bronchien
und Luftröhre

zeigen durch Bakterien, Verkeimung oder Atem-
wegsreizen an, daß etwas nicht in Ordnung ist.
Unverändert, hartnäckige Bronchitis, chronische
Verkeimung, unklare Husten und Atmung wer-
den leicht Säuren mit Dr. Richter-Zigaretten, auch in
allen Fällen, erfolgreich bekämpft. Dies behält
die vielen wertvollen oft großen hergestellten
Zigaretten von Verbandsdr. Dr. Richter-Zigaretten.
Ihre sind ein unentbehrliches unverzichtbares Hausmit-
tel. Entschleunigt 7 erprobte Wirkstoffe, leicht einzu-
nehmend und auszuatmend. Verursacht und kräftigt
das ausgezeichnete Bronchienreize. Zahlreiche identische
Umweltungen bewährte Wirkstoffe! Die 9 beste-
sten 90% 1,3% u. 2,2%. Entschleunigt 7 erprobte
Schreiben Sie an MEDOPHARM, Wilmersd. 62/63 96

Seit 1707
Breslauer
Brennerei!
Schidewan
Originalflaschen-Rückgabe erbeten!

Wundersam
Hautkrem
Zahnpolitur
Haarwasser
Ganz eigener
Art u. Wirkung

Kosack d. Altere, Düsseldorf

**Tanz im Selbst-
unterricht**

mit 100 Bildern, die Ihnen zeigen und
lehren die Schritte der modernen
Tänze, alle Schritte, Stände
und Schrittfolgen, ferner
ein gutes alles Selbst (auch
Körperbau), Polka, Polka-
länder, Schott, Wiener
Klänge usw. Jeder Schritt
erklärt, abgelehrt und ge-
klärt. - Preis - Die Samt-
umplanung und erweist sich
unentbehrlich, die Sie behält,
bis überall leicht zu machen.

Deutscher Verlag 1941 - Über 1000, erbeten
RM 3,00
2029 3,85 enthält. Preis (Schloß) 2029 4,15.
Buchversand Rudolph Dresden-U 379
Emil Gulpberg.

FANTAL
Sonderausgabe
Atemschutz (Kapsel)
Verbessert
ausgesprochen
schonend
Don Atem und leicht

Don Atem und leicht
Dortelmann & Co. b.H.
Kölnische Hofapotheke f.A.B.

Für deinen Soldaten
eine echte
VAUEN

Altteste Qualitäts-Brüypfeifenfabrik VAUENümbg.

Nichts essen können

ohne von Magen-Drüsen, Gallenblase, Magen-
speicheldrüse, Leber, Gallenblase, Schilddrüse,
Verdauungsorganen, Nieren, Blasen, verleiht
zu werden - - - nur das kann nicht
lebensmittel sein

Zypsil - Pillen frei von Narkose
und Morphin

feinereiten. Zypsil ist nicht nur gegen die
Schmerzen, sondern vor allem auch bei
Stimmern beim anorgonischen überreizen Magen-
speicheldrüse, Leber, Gallenblase, Schilddrüse,
Verdauungsorganen, Nieren, Blasen, verleiht
zu werden - - - Schachtel mit 20 Pillen RM 1,50.
Erhältlich in den Apotheken von nicht
bunten Städtchen. München, Rosenstraße 6.
Berlangen Sie die Vertikationskarte! 7177
Gefördert und unterstützt von der Firma
Carl Faber, Bonn.

Relaxul
Abführmittel

In den Apotheken erhältlich
zu RM 0,75, 1,45 u. 10,80

Hersteller: „Sanopharm“-Fabrik Manfred Fischer
Hild (Baden)
Vertrieb: Otto Stumm Aktiengesellschaft, Leipzig



„Heute geht es mir schon besser als morgen!“

Alla Churchill: „Oggi sto già meglio di domani!..“